Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Note

Fredy Lienhard

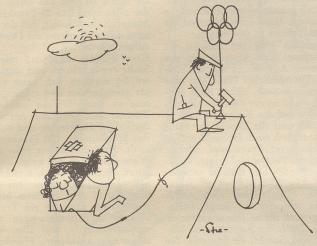
Hausmusik

Kaum hörte er beim Nachbarn drüben im gleichen Stockwerk Flöte üben, erstand er für den lieben Sohn zum Namenstag ein Saxophon.

Doch bald erfuhr er - und nicht leise auf unverkennbar klare Weise, was hievon nun sein Nachbar hielt: Prompt wurde dort Klavier gespielt.

Er wiederum behob den Mangel mit einem wimmernden Triangel, des Nachbars nächster Einkauf war ein Trommelfell samt Accessoires.

Jetzt hält er mit der Zugposaune den Nachbarn stets bei guter Laune, und beide Sippen haben nun meist alle Hände voll zu tun.



«Er sagt, die Olympiade könne nur mit dieser Spezialantenne empfangen werden.»

Der Spielteufel

Er ist der schlimmsten einer von den vielen, für schwache Seelen stetige Gefahr. Wer ihm verfällt, muß spielen, immer spielen, ihm alles opfern, Geld und Gut und Haar.

Als Teufel wahrt er meist den äußern Schein, er zeigt dem Süchtigen ein schönes Haus, wo Geld in Haufen rollt. Der geht hinein das Haus sieht nicht wie eine Hölle aus.

Bald merkt er dann, daß wohl das Leben teuer, noch aber kann der Arme nicht erkennen die Flammen, die ihn mit der Zeit verbrennen, das allzu gut getarnte Fegefeuer.

Erst wenn er weinend dasteht, leergebrannt, und mit dem Geld fast kam um den Verstand, daß er möcht' fahren aus der eignen Haut', wird ihm bewußt, wem er sich anvertraut.

Es war ein Traum und lieblich das Gelände, im Fieber sah er gleißenden Gewinn. Der Traum zerstob, in Schrecken ging zu Ende der Taumel - über Nacht - war alles hin!

Rudolf Nußbaum

